



## Der Berner Sennenhund

# Vom Arbeitstier zum Familienliebbling

Es gelingt kaum, sich dem Charme des liebenswerten Hundes zu entziehen. Mit einem wunderbaren, langhaarigen Fell bleibt er ein Kuscheltier, auch wenn er dem niedlichen Welpenalter entwachsen ist. War er zu früheren Zeiten ein beliebtes Zugtier in Stadt und Land, ist er heute zu einem beliebten, trendigen Familienhund geworden.

he. Zugegeben, ich habe Hunde sehr gerne und sehe das als eine grundsätzliche Anforderung, wenn man ihnen freundlich begegnen will! Besonders gerne habe ich sie dann, wenn sie mich beim ersten Zusammentreffen nicht anklaffen und dauernd von allen Seiten «besteigen» wollen. Das hätte der Berner Sennenhund auch gar nicht nötig. Er ist gross genug, um neben mir auf dem Boden stehen zu bleiben und weiss wohl selber, dass er mit seiner Körperfülle jedem feindlich Gesinnten genug Respekt abverlangen würde. Ganz im Gegenteil aber zeigt er seine Freude mit Schwanzwedeln und freundlich aufforderndem Augenkontakt. Kaum habe ich Platz genommen, schmiegt er sich an mich und zeigt seine wohlige Freude, wenn man sein weiches Fell knuddelt.

### Familienhund

Dieses und ähnliche Erlebnisse sowie die Tatsache, dass er ganz allgemein als einer der schönsten Sennenhunde gilt, hat ihn zu einem Familienliebbling werden lassen. Wohl keine andere Hunderasse ist denn auch so auf den Mensch bezogen wie der Berner Sennenhund. Er fügt sich in die Familie seines Besitzers ein, lebt dort, wo das Familienleben stattfindet. Wie wir Menschen ist er gerne dabei, wenn Besuch kommt oder etwas läuft, und wie wir schätzt er dann auch den Rückzug in seine stille Ecke, wenn er sich ausruhen möchte.

Seine Zottigkeit täuscht aber. Obwohl er sich als «gemütlicher Berner» bezeichnen darf, ist er trotzdem ein Hund, der sich gerne viel bewegt. Dazu reicht dann auch ein noch so grosser Garten nicht mehr aus, da muss es dann schon täglich ein ausgiebiger Spaziergang sein. Am liebsten hat er es, wenn dieser nicht immer über den gleichen Feldweg führt, denn er liebt laufend neue Eindrücke. Dabei macht er sehr gerne allerlei Spiele. Auch zum Hundessport lässt er sich gerne begeistern und zeigt dort eine fast unerwartete Agilität. Sein

sympathisches Wesen, sein Aussehen und seine Liebe zum Menschen haben ihn mittlerweile in der ganzen Welt beliebt gemacht.

Berner Sennenhunde brauchen relativ wenig Futter im Verhältnis zur Körpermasse. Früher gab man ihnen oftmals Schlachtabfälle, Gemüse, Kartoffeln und was sonst in der Küche abfiel. Und das war gar nicht so schlecht! Heute gibt es natürlich eine Vielzahl von fertigen Futtermitteln, die auch diesen Teil der Hundehaltung wesentlich einfacher macht.

Links Kisha von Kopfrein, rechts ihre Mutter Zilia von Kopfrein.



Alle Fotos in diesem Artikel: Familie Gerber, Oschwand

## Der Dürrbächler

Im südwestlich der Stadt Bern gelegenen Schwarzenburgerland befindet sich der Weiler «Dürrbach», der aus lediglich einem Bauernhof und einem Restaurant besteht. Vor gut 100 Jahren hat der damalige Wirt und Bauer, Herr Hofmann, solche Hunde besessen. Er benötigte sie als Haus- und Treibhunde. Metzger, Milchhändler, Handwerker und Gärtner konnten solche Hunde für den Zugdienst an ihren Karren brauchen. Weil Hofmanns Hunde besonders gut waren, waren sie begehrt. Die Leute nannten sie bald einmal einfach «Dürrbachhunde». Etwas später hat sich dann der Name «Dürrbächler» für die grossen, starken, dreifarbigem Zug-, Treib- und Wachhunde im ganzen Kanton Bern etabliert.

## Offizielle Anerkennung

Als eigentlicher Initiant zur Förderung dieser bisher in Kynologenkreisen unbekanntes Rasse muss Fritz Probst (1867-1945) betrachtet werden. Er war ein grosser Tierfreund und züchtete Jagdhunde, weshalb er sich der kynologi-

schen Gesellschaft «Berna» anschloss. Die «Dürrbächler» hatte er nicht nur bei seinen Streifzügen durch die Waldungen des Gurnigel- und Giebellegg-Gebietes auf den abgelegenen Gehöften kennengelernt, er traf sie auch recht häufig in der Stadt, wo sie als Zughunde ihren Dienst versahen. Diese Rasse hatte er von Kind auf ganz besonders in sein Herz geschlossen. Im Kreise der «Berna» fand Probst für seinen Gedanken, den «Dürrbachhund» zu fördern und der Reinzucht zuzuführen, die nötige Unterstützung. An der Internationalen Hundeausstellung in Bern 1904, die die «Berna» mit grossem Aufwand durchführte, wurde erneut eine Versuchsklasse für «schweizerische Hirtenhunde, Appenzeller Sennenhunde und Dürrbachhunde» ausgeschrieben. Darauf erschienen sechs Hunde, hauptsächlich aus Bern und Umgebung. Vier Hunde wurden mit Preisen ausgezeichnet und deshalb 1907 im schweizerischen Hundestammbuch eingetragen.

Diese Ausstellung muss als der entscheidende Durchbruch betrachtet werden.

Nicht nur fanden die Dürrbachhunde erstmals öffentliche Beachtung in der Kynologiewelt, sondern sie wurden von einigen Hundefreunden ins Herz geschlossen, welche die Reinzucht nun an die Hand nehmen wollten. Dies waren in erster Linie einige Fabrikanten und Geschäftsleute von Burgdorf, die sich aus dem dortigen Handels- und Industrieverein kennen und zur Elite des kleinen Städtchens gehörten. Mit anderen Hunderassen wie Bernhardinern, Neufundländern usw. hatten sie bereits Züchterfahrungen gesammelt und sich dem «Berna»-Kreis angeschlossen. Im «Dürrbächler» erkannten sie den Hund wieder, der früher auch um Burgdorf herum verbreitet gewesen war und dort geschätzt wurde. So beschlossen sie, sich Zuchthunde anzuschaffen und die Rasse neu aufzubauen.

Schon 1908 konnte der «Dürrbach-Klub» an der internationalen Jubiläumsausstellung zum 25-jährigen Bestehen der SKG dem Sennenhundrichter Professor Heim 22 Dürrbachhunde vorstellen. Damit hatte der «Dürrbächler» seinen Platz unter den

## Berner Sennenhundzucht «von Kopfrein»

*Der stattliche Emmentaler Bauernhof auf der Oschwand ist, wie viele Höfe in dieser Gegend, etwas abgelegen. Auf einer Anhöhe, knapp oberhalb des Waldrandes, findet man sich in einer Idylle und man ist versucht, ans Klischee der Emmentaler Bauernhöfe zu denken. Dieses wird noch verstärkt, wenn die Bäuerin und Hundezüchterin Monika Gerber (Bild oben) mit ihren prachtvollen Sennenhunden auf dem Hofplatz erscheint.*

*In ihrer Familie hat das Züchten von Berner Sennenhunden Tradition, waren doch schon ihr Grossvater und ihre Mutter Züchter. Als sie zwanzig Jahre alt wurde, erhielt sie einen «Bäri» geschenkt, mit welchem sie ihre eigene Zucht aufbauen konnte. Nach einer grossen Weide, die zum Hof gehört, hat sie die Zucht «von Kopfrein» genannt. Diese besteht nun schon seit gut zwanzig Jahren. Besonders knuddelig und ein Anziehungspunkt sind natürlich die Welpen, die nach nur acht Wochen Tragzeit zur Welt kommen. Dann hat die Züchterin Monika Gerber strenge Nächte, denn die Kleinen kommen häufig nachts im Abstand von einer bis zwei Stunden. Auch in den folgenden Nächten schaut sie in regelmässigen Abständen nach dem jungen Wurf. Nach etwa 14 Tagen öffnen sie die Augen und Ohren und nach weiteren zwei Wochen werden sie dann zu richtigen kleinen, süssen Hündchen. Man kann sich gut vorstellen, dass diese Arbeit eine grosse Befriedigung für die Züchterin und ihre Familie bringt. Natürlich ist das aber auch ein Erwerbszweig für die Familie geworden. Ein solcher Rassehund kostet 1800 Franken. «Dafür habe ich dann auch eine gewisse Gewähr, dass sie nur an gute Plätze kommen», erklärt Monika Gerber. Bis ein Hund seinen Besitzer wechselt, muss die Züchterin aber noch die wichtige Phase der Prägung fachmännisch begleiten. Dabei lernen die kleinen Hunde allerlei, was sie in ihrem zukünftigen Leben als «anständige» Familienhunde brauchen: Sich im Umfeld von Kindern zu bewegen, im Auto mitzufahren, in die Transportkiste zu liegen und einiges mehr. Sie würde ihre Tiere schon nicht an jemanden verkaufen, der ihr zwielichtig erscheint. Hingegen weiss sie, dass die Hunde nach 12 Wochen in eine neue Lebensphase kommen, in welcher sie sich einfach und problemlos an ein neues Heim und neue Menschen gewöhnen können.*



*In der Zucht ist natürlich nicht nur Tierliebe gefragt. Da geht es um Züchterfolg, um die Ausbildung der besonderen Merkmale und um die Erfüllung der strengen Rassestandards. Neben den fachlichen Eigenschaften sind ihr aber auch ein ausdrucksstarker Kopf, dunkle Augen und eine dunkle Färbung des braunen Fells wichtig. Mittlerweile ist der gute Ruf ihrer Zucht schon weit über die Landesgrenzen hinaus, sogar bis nach Amerika gelangt. Und für Nachwuchs ist in der Züchterfamilie selber auch schon gesorgt: Töchterlein Jeanine freut sich an ihrer Hündin «Charlie» (Bild unten).*

Kontakt:

Familie Gerber-Rindlisbacher, Loch 3, 3476 Oschwand  
Telefon 062 961 71 13

Weitere Infos findet man im Internet unter [www.bernersennenhunde.ch](http://www.bernersennenhunde.ch)





Charlie von Kopfrein, eine feine Hundedame!

anerkannten Hunderassen gefunden und sein Fortbestand war gesichert.

In Langenthal schlug Heim dem jungen Klub vor, den Hund, in Angleichung an die anderen schweizerischen Sennenhunde, doch «Berner Sennenhund» zu nennen, was bei den Burgdorfer und Berner Züchtern jedoch zunächst auf heftigen Widerstand stiess. Der Name ihrer «Lieblinge» sei «Dürrbachhunde», wurde vom Klub in der Tierbörse bekanntgegeben. Erst 1913 gaben sie dem Drängen der

SKG nach. Für die Berner Bevölkerung ist er bis heute der «Dürrbächler» geblieben. Als «Berner Sennenhund» aber hat er sich im Laufe der Jahre nicht nur in Europa, sondern auch auf anderen Kontinenten Freunde gemacht.

#### **Alltäglicher Gebrauch**

Während sich die Hundezüchter alle erdenkliche Mühe gaben, den Berner Sennenhund zu fördern, war er in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch bei vielen ein reines Arbeitstier. Noch wis-

sen alte Leute, wie grob es damals vor den Käseereien zu und her ging. Da sei es nichts Aussergewöhnliches gewesen, wenn ein Hund auch mal mit dem Deckel der Milchtanse einen Hieb bekommen habe. Auf dem Land kannte man keine diesbezüglichen Vorschriften. In der Stadt Bern hingegen durfte der Hund nicht alleine vor einen Karren gespannt werden. Auf der Seite angespannt aber durfte er seinem Meister helfen, den Karren durch die Strassen zu ziehen! Diese Zeiten sind glücklicherweise längst vorbei. 🇨🇭